

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gedichte für Freunde ländlicher Natur und Sitten**

**Hebel, Johann Peter**

**Bremen [u.a.], 1808**

Die Mutter am Christabend

[urn:nbn:de:bsz:31-31971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31971)

Die Mutter am Christabend.

Er schläft, er schläft! da liegt er wie ein Graf!  
Ihr lieben Eng'lein habt doch acht,  
Daß er bey Leibe nicht erwacht:  
Gott giebt's dem Kind' im Schlaf.

Erwach mir nicht, erwach mir nicht!  
Mit leisem Laut die Mutter spricht;  
Sie schleicht mit zartem Mutter-Sinn  
Sich zu der dunkel'n Kammer hin,  
Und holt den Weihnachts-Baum.

Was häng' ich denn wohl d'ran?  
Den Honigkuchen Mann,  
Das Lämmchen, und die Schäferin,  
Sammt all' den Blümchen weiß und roth,  
Geformt vom feinsten Zuckerbrod.

Jetzt halt auch auf du Mutterherz!  
Zu viel des Süßen macht oft Schmerz;  
Sieb's sparsam, wie der liebe Gott,  
Er schenkt nicht täglich Zuckerbrod.

Nun Birn und Aepfel her,  
So gut sie jemand haben kann,  
Es ist kein einz'ges Fleckchen dran;  
Wer hat sie schöner, wer?

's Ist wahrlich eine Pracht,  
Wie solch' ein Aepfel lacht.  
Der Becker meint er sey ein Mann;  
So mach' er einen, wenn er kann!  
Gott hat das Obst gemacht.

Was hab' ich nun noch mehr?  
Ein Taschentüchlein weiß und roth;  
Und zwar eins von den schönen.  
Ach Kind! vor bitt're Thränen,  
Bewahr dich Gott; bewahr dich Gott.



Was leg' ich mehr noch hin?  
Ein Büchlein Kind, s'ist auch noch dein!  
Manch Heil'gen Bild leg ich hinein,  
Und fromme Sprüchlein find'st du drin.

Nichts fehlt; nun könnt' ich fort,  
Und traun, mit frohem Muth.  
Doch halt! die schöne Muth  
Vergeß' ich ganz! dort liegt sie, dort!

Vielleicht wirst du dich d'rob nicht freu'n;  
Vielleicht schlägt sie dir's Händchen wund:  
Mach'st du's darnach, ist dir's gesund;  
Auf dich kömmt's an, soll's nicht so seyn.

Verdienst du's, — wär's mir noch so  
hart, —  
In Gottes Namen sey es drum;  
Doch Mutterlieb' ist fromm und zart;  
Sie schlingt ein rothes Band herum,  
Und knüpft ein Schläuschen d'ran.

Jetzt wär' das Bäumchen ausstaffirt,  
Und wie ein Maibaum schön verziert;  
Und wenn der frühe Morgen tag't,  
Hat dir's der heil'ge Christ gebracht.

Du nimmst's, und dankest mir es nicht,  
Denn wer dir's giebt, daß weißt du nicht:  
Doch macht es dir nur frohen Muth,  
Und schmeckt dir's nur, so ist's schon gut.

Was ruft der Wächter! „elf es ist!“  
Wie heimlich doch die Zeit verrinnt  
Wenn man ein fröhlich Werk beginnt,  
Und's Herz in Wonne sich ergießt.

Behüte dich nun Gott der Herr!  
Ein andermal bekömmst du mehr.  
Gott gönnt's dem Kind im Schlaf.  
Die Englein wachen über ihn:  
Seht nur, da liegt er wie ein Graf.

---